

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 248.

Donnerstag, den 5. September.

1833.

### Erinnerung an Abführung der Landsteuern, Termin Bartholomäi 1833.

Den hiesigen Grundstücksbesitzern wird hiermit bekannt gemacht, daß, dem allerhöchsten Ausschreiben gemäß, vierzehn Tage nach Bartholomäi wegen der verfallenen Landsteuern die Erinnerung und Execution ihren Anfang nehmen muß. Es haben daher diejenigen, welche nicht in Bezahlung diesfalliger Gebühren verfallen wollen, die gedachten Steuern noch vor Ablauf dieser Frist zu berichtigen. Leipzig, den 26. August 1833. Die Stadt-Steuer-Einnahme allda.

#### Einige Worte über deutsche Universitäten (Beschluß.)

3. handelt der Verf. von der Anstellung und Prüfung akademischer Lehrer. Auch hier können wir seinen Ansichten nur beipflichten. Das Amt eines akademischen Lehrers halten wir für einen so hochwichtigen und erhabenen Beruf, daß sich Niemand demselben widmen sollte, der nicht die verschiedensten Anlagen dafür in sich wahrnimmt, und daß man von Staats wegen nur nach strengen Prüfungen und wohlbegründeter Ueberzeugung von den Fähigkeiten dessen, der sich denselben widmen will, diese Laufbahn Jemanden aufschließen sollte. Sich eine sichere Ueberzeugung von der Qualification eines jungen Mannes zum akademischen Lehrer zu verschaffen und die zu diesem Ende anzuordnenden Prüfungen zweckmäßig einzurichten, ist nun freilich keine leichte Aufgabe. Es ist weder genug, daß der Candidat in einem Examen bewiesen hat, daß er in seiner Wissenschaft hinlängliche Kenntnisse besitzt, noch genügt das Schreiben und öffentliche Vertheidigen einer lateinischen Dissertation, besonders wenn die Disputation auf die altherkömmliche schläfrige Weise abgehalten wird. Zweckmäßiger ist eine zu haltende Probevorlesung, wobei nicht auf die ausgekramte Gelehrsamkeit, sondern auf die Gabe des Docenten, sich klar, verständlich und lebendig auszudrücken, die Aufmerksamkeit des Zuhörers zu fesseln und ihn mit Liebe und Lust zu der vorgetragenen

Wissenschaft zu erfüllen, zu sehen ist. Es wird sich in der Regel aus einer solchen Vorlesung schon mit ziemlicher Sicherheit schließen lassen, ob Jemand Beruf und Talent zum akademischen Lehrer in sich trägt. Die sicherste Garantie leistet freilich eine längere Beobachtung des Wirkens und Strebens eines jungen Mannes. Sieht man dies mit Erfolg gekrönt, werden die Vorlesungen eines jungen Docenten zahlreich und fleißig besucht, genießt er die Liebe seiner Zuhörer, ohne daß man ihm vorwerfen kann, diese andern Mitteln, als seinen wissenschaftlichen Bestrebungen, zu verdanken, dann läßt sich erst ein sicherer Ausdruck über sein Talent thun. Sobald aber dieser Ausdruck entschieden zu seinen Gunsten ausfällt, so wird es dann auch heilige Pflicht des Staates, dafür zu sorgen, daß dem kenntnißreichen, talentvollen und thätigen jungen Docenten die pecuniären Unterstützungen gewährt werden, welche es ihm möglich machen, mit freiem Geiste seine ganzen Kräfte seinem Berufe zu widmen. Es darf hier nicht auf die Zahl der Jahre gesehen werden, welche ein Docent Collegia angeschlagen hat, sondern auf seine Wirksamkeit, welche bei dem einen vielleicht in einem Jahre ebenso bedeutend ist, als bei einem andern in sechs. Macht der Staat aber hierin keinen Unterschied und muthet man ohne Unterschied dem jungen Docenten eine sechs bis achtjährige Pönitenzzeit zu, ehe ihm die geringste Anerkennung von Seiten des Staates zu Theil wird, so muß

das auch den Vorurtheilen niederschlagen. Es wird ihn in den meisten Fällen nöthigen, seine Lust zu verschiedenen Nebenverdiensten zu nehmen, welche seine Zeit und Kräfte zersplittern. Manches viel versprechende Talent muß in so sterken Boden vertrocknen und ausgehen, wie eine Pflanze, die nicht begossen wird. — Auch bei der Anstellung älterer Lehrer geht man oft, wie der Verfasser richtig bemerkt, von ganz falschen Gesichtspuncten aus, man läßt sich durch den Namen bestimmen, den sich Jemand in der schriftstellerischen Welt erworben hat, ohne im geringsten seine Fähigkeiten als Lehrer zu berücksichtigen. Berühmte Namen können einer Universität allerdings auch nützen, sie ziehen manchen Ausländer her, und verleihen derselben einen gewissen Glanz. Allein dieser Glanz ist, wenn er nicht auf solidem Grunde beruht, trügerisch, und die pecuniären Vortheile, welche eine größere Frequenz der Universität mit sich bringt, haben mit den Nachtheilen in gar keinem Verhältniß, welche der Staat dadurch erleidet, wenn es seinen zukünftigen Dienern an einer tüchtigen und zweckmäßigen Ausbildung in ihrer Wissenschaft mangelt. —

Unter

4. handelt der Verfasser endlich von den Candidaten-Prüfungen, welche indes weniger hierher gehören, da man ihre Mängel, nicht Bedrechen der Universitäten nennen kann. Doch spricht der Verfasser auch hierüber manches wahre und verständige Wort, welches wohl Beherrigung verdient.

In einem Anhange erhalten wir noch eine allgemeine Methodenlehre für das akademische Studium, worüber wir uns, als noch weniger zur Sache gehörig, hier weiter nicht verdrücken wollen. Wir empfehlen allen denen, welche sich für das Wohl und Wehe unsrer Universitäten interessieren — und welcher denkende Mann sollte das nicht? — das vorliegende Schriftchen, an welchem wir im Allgemeinen nur das zu tadeln haben, daß es seine eigentliche Aufgabe nicht ausführlich und umfassend genug behandelt hat.

## A u n t e r u n g.

### Ein Hochgesang der Sachsen am 4. September.

Auf, zur Freude  
Heut' am Feste  
Freude Alle  
Insgesamt;  
D sie rufet uns!

Da thronet sie oben  
In Purpur und Golde,  
Mit sonnigtem Glanze,  
Und lächelt uns freundlichen Gruß.  
Und reichet uns süßreich die Hand.  
Auf, und nehmet  
Ihre Gabe,  
Wahres Leben\*)  
Das sie heutz,  
Sie nur reichet uns dieß!

Entsetzet sie aber

Dem himmlischen Sitz  
In irdischer Hülle;  
So wird sie ja wenig gekannt,  
Und wird auch von vielen verkannt. —

Wohlan!  
Laßt uns die heilige Höhe erschwingen;  
Hinauf!  
Laßt uns das frohliche Leben genießen,  
Heute am festlichen Tage,  
Alle erweihet der Freude.

Schon sind wir ihr nah —  
Da rollen die Erden unter uns hin;  
Nur höher den Flug —  
D hellere Sonnen strahlen uns jetzt!

Hörret die göttliche Stimme:  
Willkommen! Willkommen!  
Ihr Erdenbeherrscher\*\*)  
Der Gottheit so nahe verwandt;  
Seyd mir gegrüßt! alle gegrüßt!  
Das glückliche Leben für Euch.  
Sie nahen sich balde  
Der göttlichen Mutter,  
Die selige Wonne,  
Entzücken, Ergötzen und himmlische Lust,  
Die sinnigen Scherze, der frohe Gesang:  
Alle vom lautern Frohsinn erzeugt,  
Alle vom innern Frieden besetzt. —

\*) Die Freude ist eine der größten Lebens-Vergnügen.  
Oswald.

\*\* Genes. I, 28.

Abdann beginnt  
 Der Engel Chor  
 Den schwebenden Tanz,  
 Von der Welten Harmonie gelehrt;  
 Und rasch  
 Fliegen im Walzer alle dahin —  
 Weit  
 Durch der Schöpfung weiten Raum,  
 Belebende Wärme  
 Durchwaltet die Pulse,  
 Neues Leben  
 Athmen alle;  
 Gerne hängt  
 Jedes Wesen  
 An der Freude Brästen,  
 Und ruhet behaglich,  
 Gesichert, geliebt  
 In der schönen Freude Schöße. —  
 B. M. Goldberg.

Anmerkung der Red. Das vorstehende poetische  
 Erzeugniß wurde uns vom Verfasser schon vor längerer  
 Zeit zugestellt, konnte aber wegen der Dazwischenkunft  
 der Preis-Dee erst heute mitgetheilt werden.

### L i t e r a t u r.

Historisch-topographischer Wegweiser in  
 die Umgegend und auf die Schlachtfelder  
 von Leipzig. Mit einer Specialcharte.  
 Leipzig, bei Hinrichs. \*)

Unser gutes Leipzig gehört, wenn es gleich  
 bei weitem nicht so viel Sehenswürdigkeiten und  
 Kunstschätze aufzuweisen hat, als unsre Residenz-  
 stadt Dresden, dennoch zu den merkwürdigsten  
 Orten des deutschen Vaterlandes, besonders durch  
 die bedeutenden und wichtigen Schlachten, welche  
 in seinen Ebenen geschlagen wurden. Es konnte  
 daher nicht fehlen, daß man ihm mannigfach seine  
 Aufmerksamkeit zuwendete, und so mangelte es denn  
 auch nicht an Beschreibungen desselben, welche der  
 Wissbegierde zu Hilfe gekommen sind. Sie haben  
 aber in der Regel hauptsächlich die Stadt in's Auge  
 gefaßt und nur beiläufig der Umgebungen und der in  
 ihnen vorgefallenen großen Begebenheiten gedacht.  
 Das vorliegende Büchlein beschäftigt sich nun  
 lediglich mit den Umgebungen und den weltberühm-  
 ten Schlachtfeldern Leipzigs. Es dürfte deshalb nicht  
 überflüssig erscheinen und besonders dem Fremden  
 einen recht zweckmäßigen Wegweiser in die Hand

\*) Eine Jahreszahl ist auf dem Titel nicht angegeben,  
 man sieht indeß aus verschiedenen Angaben im Texte,  
 daß das Jahr 1833 das Geburtsjahr dieses Werk-  
 chens ist. Die Specialcharte ist klammert auch  
 besonders für 8 Groschen zu bekommen. Das Ganze  
 kostet 16 Groschen.

geben, um die historisch-merkwürdige Umgegend unsrer  
 Stadt näher kennen zu lernen.

Wir erhalten zuerst eine kurze Uebersicht der Lage  
 der Stadt, eine Schilderung der Oberfläche der Um-  
 gegend, des vielfach verschlungenen Flußnetzes und  
 der Straßen, die sich von Leipzig aus nach allen  
 Richtungen hinziehen, und sodann eine gedrängte,  
 aber lichtvolle und treue Schilderung jener merkwür-  
 digen Völkerbegebenheiten, welche den Namen Leip-  
 zig in den Büchern der Geschichte verewigt haben.  
 Der Verfasser hat sich hier, ohne sich auf neue For-  
 schungen oder Widerlegung früherer Behauptungen  
 einzulassen, an die bewährtesten Quellen gehalten.  
 Den Schlachtenberichten folgt ein alphabetisches Ver-  
 zeichniß aller auf dem beigegebenen Plane vorkom-  
 menden Namen von Orten, Flüssen, Bergen, Gehöl-  
 zen u. s. w., nebst einer kurzen historisch-statistischen  
 Beschreibung derselben, wobei die neuesten Verände-  
 rungen freis berücksichtigt sind. (Auch das Johannis-  
 thal hat darin bereits sein Plätzchen gefunden). —  
 Nur vermiffen wir die nächsten Umgebungen unsrer  
 Stadt, die herrlichen Anlagen, welche die Linden-  
 stadt einfaßen. Sie sind, unsrer Ansicht nach, etwas,  
 worauf wir stolz seyn können und was wir vor vielen  
 andern Orten voraus haben, während wir uns mit  
 unsern weiteren Umgebungen, in Bezug auf Natur-  
 schönheiten, durchaus nicht breit machen können.  
 Der Verfasser redet ihnen zwar das Wort und wir  
 geben ihm darin gern Recht, daß sie oftmals zu sehr  
 verschrien werden und daß man sie gerade nicht  
 einformig und unfreundlich nennen kann; allein über  
 das Gewöhnliche erheben sie sich denn doch nicht,  
 und hier und da ein wenig Berg und Thal könnte  
 ihnen gar nicht schaden. Auch haben wir uns ver-  
 gebens nach einer Erwähnung der anmuthigen Insel  
 auf dem Schimmelschen Gute umgesehen, welche,  
 in einer Gegend wie die unsrige, einen höchst über-  
 raschenden Anblick, und durch das damit verbundene  
 Wasservergnügen viel Genuß gewährt. Eine eben so  
 nothwendige als treffliche Zugabe des Schriftchens  
 ist ein von Karl und H. Leutemann gezeichnet und  
 gestochener Plan der Umgegend von Leipzig. Man  
 wird darauf nicht leicht die Angabe eines Punctes  
 oder Namens von einiger Bedeutung vermiffen.  
 Wir wünschen mit dem Verfasser, daß das Werk-  
 chens desselben manchen Fremden zum sichern Führer  
 diene und manchen Einheimischen veranlassen möge,  
 diesen oder jenen merkwürdigen Punct in unsrer  
 Umgegend aufzusuchen und schätzen zu lernen.

### B r i e f e

des Schulmeisters Pumpernickel an die  
 Neuseeländer Bauern.

Mitgetheilt von Fr. Tr-n.

V.

Exaltire!

Wenn ich einzehntausendmal daran erinnere,  
 daß eure Nordhäuser Liebchaften euch die Köpfe ver-

wirren, so ist es doch vergebens! Stets fällt mir jener Schuster ein, dem es nicht gelang, seinem Raben das Sprechen zu lernen, so daß er endlich mit kläglichem Stimm sagte: *Operam oleumque perdidit*, d. h. zu deutsch: an euch ist Hopfen und Malz verloren, wenn ihr euch nicht bessert. „Aber,“ — meint ihr — „wir können ja sprechen!“ Alles dings könnt ihr das, nur mit dem Unterschiede, daß ihr's wie die Papageien macht. „Das ist doch zum Narrischwerden,“ poltertet ihr kürzlich wieder in der Kanne, „wir haben etwelchen Spectakel in Paris erwartet und — es ist nichts d'raus geworden!“ Nun, ihr Brauseköpfe! Jeder Vernünftige wird zugeben, daß das Rebellionen ohne Grund und Ursache zu nichts führt, sondern vom Z — ist. Ihr klugen Leute glaubt wohl, daß es ein Leichtes ist, ein wetterwendisch Volk, i. e. französische Staatsbürger, zu beherrschen? Ihr seyd weit linker Hand! Kein König hat eben einen schwerern Stand, als der französische. Ich will euch das Ding durch ein Bei-

spiel erklären. Wenn es den Knechten auf dem Rittergute einfiele — ob mit oder ohne Grund, wollen wir dahin gestellt seyn lassen — ihre Herrschaft fortzujagen und aus ihrer Mitte eine andere sich zu wählen, denkt ihr wohl, daß dieselbe ruhig, ohne Feinde ihre Tage verleben könne? Ist es zu erwarten, daß sie es Jedermann recht machen werde? „Ne, das glooben wer nich!“ antwortet ihr in eurer Einfalt und habt ganz Recht. So verhält sich's nun aber mit dem König der Franzosen. Andere Punkte kann ich gegen euch nicht erwähnen, denn ihr könnt das nicht begreifen. Oder wißt ihr etwa, was Diplomaten sind? Seyd ihr im Stande, euch einen Begriff von Ministern zu machen? — Ihr schweigt und gebt mir also Recht. Hieraus nehmt euch nun auch die Lehre: daß es nicht gut ist, an Mord und Todschlag ein besonderes Wohlgefallen zu haben. Ein Jeder thue das Seine und — es wird besser werden. Darauf könnt ihr euch verlassen. P — I.

Redacteur: D. A. Barkhausen.

### Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 5. September: Robert der Teufel, große Oper von Meyerbeer.

### Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 12. September, wird Hans Heiling, romantische Oper in drei Acten, Musik von Marschner, zum Besten des Theater-Pensionsfonds aufgeführt.

Da die Beförderung des hiesigen Theater-Instituts mit der damit verbundenen Pensionsanstalt in genauem Zusammenhange steht, erlauben wir uns an alle Bewohner Leipzigs, denen die Erhaltung unsres Stadttheaters am Herzen liegt, die Bitte um geneigten Zuspruch der angekündigten Benefizvorstellung zu richten. Leipzig, den 4. September 1833.

Der Verwaltungsauschuß der Theater-Pensionsanstalt.

Anzeige. In der Schröter'schen Leihbibliothek in Leipzig und Zwenkau ist erschienen und für 1 Gr. zu haben;

Worte, am 11. August, als dem Tage der feierlichen Einsetzung des Herrn M. Carl Schneider zum Diakonus in Zwenkau und Pastor zu Imniz und Pulgar, mit erbetener Erlaubniß in der Stadtkirche zu Zwenkau gesprochen, von Carl August Danziger, Schuhmachermeister. Zum Besten der Armencaffen in Zwenkau.

Von mehreren Seiten aufgefordert und durch einige boshafte Angriffe in öffentlichen Blättern genöthigt, entschloß ich mich, diese kleine Rede drucken zu lassen, und so den circulirenden und entstellten Abschriften entgegen zu kommen. C. A. Danziger, Schuhmachermeister.

Literarische Anzeige. So eben ist erschienen und in der Schröter'schen Leihbibliothek (Petersstraße Nr. 28) für 1 Gr. in Commission zu haben: Sieben launige Dichtungen von Aaron Isaak Reimer, enthaltend: 1) Der zweite Noah. 2) Tollwüthiger Pfeiserverschwörung. 3) Der Weg zur Besserung. 4) Neue Krähwinkler Luftballons. 5) Der Gránzso'shauer. 6) Wunsch eines Prasselstädters. 7) Bericht über Alt-Wucherstadt.

Anzeige. Morgen früh kommt in der Gewandhaus-Auction eine sehr schöne Flötenuhr vor.

Empfehlung. Bei der Obsternthe empfiehlt als etwas sehr Zweckmäßiges die sogenannten Apfelmehrer, wodurch die Früchte beim Abnehmen selbst von den höchsten Ästen unverletzt erhalten werden, so wie Apfelmehrer, Engelhardt, in Kochs Hofe.

**Verkauf.** Berliner Hyacinthenzwiebeln, blau und weiß, 100 Stück 4 Thlr., *Amarillo formosissima*, à Stück 1 Gr., sind zu haben in Herrn Selbke's Garten beim Gärtner Schoch.

**Verkauf.** In der Böbiger Ziegelscheune sind alle Gattungen schöner Steine zu haben.

**Verkauf.** Ein Paar egale gut eingefahrne Ziegenböcke ohne Hörner sind wegen Veränderung des Wohnorts billig zu verkaufen; heute Nachmittag und morgen, den Freitag, stehen sie bei Herrn Steinkopf in der dürren Henne allhier zu besehen, auch kann für reelle Käufer Probe gefahren werden. Guten Aeltern, welche Freude an dem Vergnügen ihrer lieben Kinder haben, ist dieses Gespann ganz zu empfehlen.

Zu verkaufen ist eine Drehbank mit verschiedenem Werkzeug, am Markte Nr. 170, beim Hausmann.

Zu verkaufen sind zwei englische Wachtelhündchen, langhaarige Race, im Brühl Nr. 362, 2 Treppen hoch.

**Senf-Verkauf.** Besten Brandenburger Senf à Topf 4 Gr., und Düffeldorfer Senf in Eßpfen à 3 Gr., empfiehlt Eduard Werner, Petersstraße Nr. 28, Preußergäßchen-Ecke.

### Cigarren-Verkauf.

Cabannas-Cigarren à 2 Thlr. pr. 100 Stück, Dosamigos-Cigarren à 1½ Thlr., schwere Havana-Cigarren à 1 Thlr. pr. 100 Stück, Halb-Havana-Cigarren à 22 Gr. pr. 100 Stück, Louisiana-Cigarren à 12 Gr. pr. 100 Stück.

Sämmtliche Cigarren sind alt und abgelagert und kann selbige bestens empfehlen.

Eduard Werner, Petersstraße Nr. 28, Preußergäßchen-Ecke.

### Marinirte holl. Häringe,

delicat von Geschmack, verkauft billigst

Eduard Werner, Petersstraße Nr. 28, Preußergäßchen-Ecke.

## Moderne Regenschirme

von vorzüglich gutem Taffet empfiehlt wegen ihrer Dauerhaftigkeit und Leichtigkeit in großer Auswahl J. P. Gautier.

### Feine Wiener Holzarbeiten,

als: Nähtoiletten und Kästchen zu Zucker, Spielmarken, Tabak-, Schreib- und Feuerzeuge, geschmackvoll eingelegt, durchbrochen und mit Stahl verziert, empfang ich, nebst schön gearbeiteten Raquettes mit buntgefärbten Federbällen, die ich bestens empfehle.

Carl Schubert, am Markte.

### Wohlfeile doppelte Mundharmonika's

empfang ich eine Partie aus einer guten Wiener Fabrik, und empfehle solche als preiswürdig.

Carl Schubert, am Markte.

**Unerbieten.** Ein junger Mensch von 18 Jahren, welcher in einer hiesigen Handlung als Copist angestellt und mit Comptoirarbeiten ziemlich gut bekannt ist, so, daß er sich in jedem andern Fache fortzukommen getraut, wünscht Verhältnisse halber seine jetzige Condition mit einer andern zu vertauschen. Hierauf reflectirende Herren Principale werden höflichst ersucht, ihre Adresse unter der Aufschrift H. B. in der Expedition dieses Blattes gefälligst niederzulegen.

**Anstellungs-Gesuch.** Ein rechtlicher und thätiger Mann von 29 Jahren, welcher auf Erfordern mehrere 100 Thlr. Caution zu leisten fähig ist, sucht eine Stelle entweder als Hausmann oder Markthelfer in irgend einem Geschäft. Adressen bittet man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesucht wird sogleich oder zu Michaeli ein junger Mensch, welcher mit Pferden umzugehen weiß und zugleich das Billardspiel versteht. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht. Ein in allen Zweigen der Conditorei (besonders in Kesselarbeiten) wohlverfahrner Conditorgehilfe, der mit guten Zeugnissen seiner Brauchbarkeit und rechtlichen Betragens versehen ist, kann — wo möglich — sogleich angestellt werden.

F. Klemmen, Ritterstraße Nr. 712.

Gesucht. Für eine Herrschaft auf dem Lande, 1 Stunde von Leipzig, wird eine Andernahme von gefetztem Alter gesucht, welche sogleich oder spätestens zu Michaeli d. J. antreten kann. Personen, welche diesem Fache gewachsen und mit den besten Zeugnissen versehen sind, haben sich zu melden bei C. E. Bachmann, Petersstraße Nr. 29.

Gesucht. Ein Laufbursche, welcher in einer Ausschnitt- oder Bandhandlung gewesen seyn muß, wird durch die Expedition dieses Blattes gesucht.

Gesucht. Wer zur Versteigerung einer Gemäldesammlung vom 14. October an auf einige Tage eine große Stube in passlicher Lage der Stadt zu überlassen gesonnen ist, melde es gefälligst bei Ferdinand Förster.

Gesucht wird für nächstes Winterhalbjahr ein geräumiges Zimmer ohne Meubles, zu einem Auditorium passend. Anzumelden bei Frau Director Richter, neuer Neumarkt Nr. 17.

Logisgesuch. Eine Stube mit oder ohne Kammer, nicht hoch, wird ohne Meubles zu miethen gesucht. Nähere Nachricht bittet man unter Adresse A. B. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Logisgesuch. Ein kleines Familienlogis für circa 30 Thlr. in der Grimma'schen Vorstadt, und eine Stube ohne Meubles in der Stadt, wird sogleich gesucht. Näheres im Klostersgäßchen Nr. 785.

Zu miethen gesucht wird zur nahen Michaelimesse ein Gewölbe, entweder im Salzgäßchen oder im obern Theile der Reichstraße, oder auch in der Grimma'schen Gasse in der Nähe des neuen Neumarkts. Diefallige Anträge sind zu machen bei Job. Sam. Kloss.

Zu miethen gesucht wird in der Nähe des Brühls eine kleine Stube nebst Schlafkammer und Holzbehältniß, bei Leuten, welche die Aufsicht über einen Knaben von 12 Jahren außer der Schulzeit mit übernehmen wollen. Anzeige unter dem Buchstaben L. ist bei Herrn Freygang im Essigkrüge abzugeben.

Zu miethen gesucht wird sogleich oder zu Michaeli von zwei Personen ein kleines freundliches Familienlogis von einer oder zwei Stuben, Kammer und Küche, in schöner Lage der Stadt oder Vorstadt. Adressen, mit A. B. C. gezeichnet, nimmt die Expedition dieses Blattes an.

Brauerei-Verpachtung. Die in vorzüglichem Stande befindliche und lebhaft betriebene Brauerei des Ritterguts Podelwitz bei Leipzig soll auf drei hinter einander folgende Jahre, vom 1. November 1833 ab bis zum 1. November 1836, den 30. September 1833 an hiesiger Gerichtsstelle des Vormittags um 10 Uhr an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, verpachtet werden. Darauf Reflectirende haben sich an diesem Tage des Vormittags um 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle einzufinden, sich zuvörderst über den Besitz des nöthigen Betriebscapitals auszuweisen und sodann ihre Gebote abzugeben. Die nähern Bedingungen, so wie die Brauerei selbst, können von heute an auf dem hiesigen Rittergute eingesehen werden. Podelwitz bei Leipzig, den 31. August 1833.

Das Herrlich Göldnersche Patrimonialgericht das.  
Karl Rittler, Ger. Dir.

Vermiethung. Ein Familienlogis von mehreren Zimmern, nebst Zubehör, ist Ortsveränderung wegen diese Michaeli in Lehmanns Garten zu vermieten, und das Nähere beim Hausmann zu erfahren.

Vermiethung. Ein Logis von einer Stube, drei Kammern, Küche und Holzplatz, ist für 40 Thaler in Nr. 777 zu vermieten. Das Nähere beim Besitzer zu erfahren.

Vermiethung. Eine freundliche Stube, nebst Schlafzimmer, ist an Herren von der Handlung oder Expedition zu vermieten. Das Nähere am neuen Neumarkt Nr. 50, eine Treppe hoch, zu erfragen.

Zu vermieten sind zwei Stuben nebst Schlafbehältniß vorn heraus, zusammen oder einzeln, mit oder ohne Meubles, in der zweiten Etage Nr. 555.

Zu vermieten ist für nächste Michaeli ein Familienlogis, eine Treppe hoch im Hofe, in Nr. 1163.

Zu vermieten ist ein Logis von zwei Stuben mit Meubles, für einen oder zwei ledige Herren, zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere Burgstraße Nr. 88 parterre.

Zu vermietben und zu Michaeli d. J. zu beziehen ist eine Familienwohnung vorn heraus, am Rauschdter Steinwege Nr. 1038. Das Nähere daselbst in der zweiten Etage.

Zu vermietben ist ein kleines Logis von Stube und Kammer, nebst Zubehör, welches zu Michaeli bezogen werden kann. Das Nähere Neugasse Nr. 1198 parterre.

Mehrere Bettstellen sind offen für solide Leute. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

**Einladung.** Morgen, als den 6. September, halte ich Concert und Tanzmusik, wobei ich mit frischer Wurst und andern Speisen aufzuwarten die Ehre habe. Um gütig zahlreichen Besuch bittet ergebenst  
E. G. Zieger, in Schleusig.

Ergebenste Einladung zum Concert und Schlachtfest, morgen, Freitag, als den 6. Septbr., wobei ich meinen werthen Gästen mit Allerlei und andern warmen und kalten Speisen und guten Getränken aufzuwarten die Ehre haben werde. Es bittet um gütigen Besuch  
G. Pölkter, in Kleinschocher.

Einladung. Morgen, Freitag, den 6. September, ladet zum Schlachtfest, wobei auch Tanzmusik statt findet, Freunde und Bekannte ergebenst ein  
Wilhelmine Bölsig, Burgstraße Nr. 91.

Reisegelegenheit gesucht. Ein Herr, der keinen eignen Wagen hat, sucht bis zum 8. oder 9. September eine gute Gelegenheit nach Cassel. Zu erfragen in Stadt Wien in Nr. 3.

Reisegelegenheit. Den Sonnabend, oder auch nach Befinden den Freitag Nachmittag, geht ein leerer vierspätiger verdeckter Wagen nach Magdeburg ab, und trifft zum Sonntag, den 8. d. M., daselbst ein, wo an jenem Tage das 4te preussische Armeecorps vor J. J. k. k. M. M. dem Kaiser von Russland und dem Könige von Preußen und den königl. preuss. Prinzen Revue passiren wird. Reiselustige mögen sich melden bei Steinbiß, Nicolaisstraße, im blauen Hechte.

Gefunden wurde am vergangenen Sonntage ein goldner Trauring. Gegen die Insertionsgebühren kann ihn der Eigenthümer erfragen beim Hausmann in Nr. 889.

Verlaufen hat sich vor ungefähr 8 Tagen ein kleines Pintscherhündchen, braun und weiß von Farbe, mit langer Ruthe und dergleichen Behängen und etwas trübsigen Augen, um dessen Zurückbringung in Nr. 981 (Place de repos, Seitengebäude links 4 Treppen hoch), bei Herrn Kraim gegen eine angemessene Belohnung ergebenst und dringend gebeten wird, da es ein werthes Andenken ist.

**Der ehrliche Funder** der im Tageblatte vom 1. September anoncirten Pfeife wird gebeten, baldmöglichst wieder einzutreffen

Schloßgasse Nr. 126, eine Treppe hoch.

\* \* \* Um die Aufführung der Oper „Hans Heiling“ nächstkünftigen Sonntag bitten  
Viele Abonnenten.

\* \* \* Möge doch ja sich Niemand die Mühe nehmen, auf das im gestrigen Tageblatte abgedruckte grundlose Urtheil des H. Kaim, der dem hiesigen Publicum schon hinlänglich bekannt ist, über H. v. Holtei etwas zu erwiedern.  
Ein Zuschauer.

\* \* \* Hiermit fordere ich den unberufenen B. auf, mich nicht mehr zu incommodiren. Statt Genugthuung Ihrer rachslosen Vertheidigungen suchen Sie noch einmal zur Ausführung sich zu entschuldigen; ich verbitte mir von Stunde an Ihren Zutritt und versichere Ihnen zugleich, daß ich nun vollkommen zufrieden gestellt bin und mit vollem Rechte scheide.  
r.

\* \* \*  
So darf Dein Herz des Zweifels Dolch durchbohren,  
Wo ist der alten Freundschaft hoher Sinn?!  
— Ein Opfer den Erinnyen erkoren  
Gibst Du den Glauben, das Vertrauen hin?!  
D! lehr zurück, empfang in meinen Armen,  
Was Du verloren, neu belebt zurück;  
An meinem Herzen laß Dein Herz erwärmen,  
Und lohn' es mir mit einem heltern Blick.

F.

\* \* \* Herr D — wird dringend gebeten, seine so vortrefflich gehaltene Rede in Druck erscheinen zu lassen. A — Z.

Abschied. Allen Freunden und Bekannten, bei welchen persönlich Abschied zu nehmen uns die Kürze der Zeit nicht erlaubte, sagen wir hiermit, bei unsrer heutigen Abreise nach Frankfurt a/M., ein herzliches Lebewohl und bitten, unsrer auch ferner freundlich zu gedenken.

Leipzig, den 4. September 1833.

August Dierrieth.

Emma Dierrieth, geb. Holberg.

## Thorzettel vom 4. September.

### Grimma'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Seltcu, Rentiers Wittin, nebst Familie, a. Eng-land, im Hotel de Russie.

Mad. Bubrig, Copistens Wittin, u. Dem. Reiber, v. hier, v. Dresden zurück.

Hr. Kfm. Lueckens, nebst Bruder, von Hamburg, im Hotel de Russie.

Hr. Kreis-Justiz-Rath Nehring, nebst Familie, v. Jästrau, im Hotel de Baviere.

Auf der Dresdner Dilligence: Mad. Meerwein, v. hier.

Die Dresdner reisende Post.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Hr. Dir. Tenne, v. Sanssouci, unbestimmt.

Hr. Brabe, gewesener Fähnchenjunker, v. Dresden, unbest.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Mad. Weinich, Actuars Wittin, u. Mad. Merseburger, Ginnemers Wittin, v. hier, v. Dresden zurück.

Hr. Hofrath Herbst, nebst Tochter, v. Weissenfels, p. d.

Hr. Kreisrath Hacker, v. Torgau, bei D. Hacker.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Hr. Secretär Günther, nebst Familie, u. Hr. Stud. Reichardt, v. hier, v. Teplitz und Rochlitz zurück.

Auf der Dresdner Gilpost: Hr. Kfm. Wallach, v. Bena-dig, im Hotel de Pologne, Hr. Kfm. Schring, v. Görlitz, in St. Berlin, Hr. Assessor v. Hoffmann, v. Dresden,

Hr. Hofrath Huchle, v. Weimar, u. Hr. Kunstgärtner Haage, v. Erfurt, passiren durch, Hr. Stud. Köhler, Dem. Neumann und Mad. Schrey, v. hier, v. Biehe,

Burzen und Dresden zurück, Hr. Baron v. Wittkau, v. Luda, u. Hr. Kfm. Landsmann, v. Teplitz, pass. d., u. Hr. Kfm. Brock, v. Magdeburg, im Hotel de Bas-

Hr. v. Lysniewski, kdn. Bayrath, nebst Familie, v. Senda-burg, im Hotel de Russie.

### Halle'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Lieut. v. Bengfeld, a. Frankf. a/M., v. Stargert, in St. Hamburg.

Hr. General Doyer, außer Diensten, v. Halle, im H. de Russie.

Hr. D. Ehrich, v. Halle, im Hotel de Pologne.

Hrn. Condit. Krautmann u. Schweiger, v. Berlin, unbest.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Hr. D. Madal, nebst Familie, Hr. Kfm. Hirschfeld, Mad. Louis, u. Hr. Stud. Parsleben, Fischer, Bescherer, Walther, Bordenmann u. Kiefe, v. Halle, unbestimmt.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Auf der Köthener Post, um 11 Uhr: Hr. Kfm. Langen, a. Penig, v. Schönebeck, pass. durch.

Auf der Berliner Gilpost, 11 Uhr: Hr. Partic. Schulze, Hr. Stud. Ebertz u. Hr. Kfm. Slegmund, v. Berlin, unbest., Hr. Commis Basch, v. Wollstein, bei Staffia,

Hr. Kfm. Heitmann, a. Pirna, v. Berlin, unbestimmt.

Hr. Prof. Meyer, v. Adnigsberg, im Hotel de Pologne.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr. Vacat.

### Kantstädter Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Kfm. Geipt, nebst Familie, v. hier, v. Detmold zurück.

Auf der Jena'schen Post, um 6 Uhr: Hr. Kfm. Halberstadt, v. hier, v. Raumburg zurück.

Hr. Prof. D. Nees-Osenbeck, v. Bonn, im H. de Pologne.

Mad. Ritter, Rossfängerin, a. Berlin, Hr. Prof. Würds u. Mad. Riepmann, v. Aachen, im Hotel de Baviere.

Hr. Hof- u. Medicinal-Rath D. Glarus, v. hier, v. Weimar zurück.

Hrn. Kfl. Trefftz, Bretschneider u. Günther, u. Mad. Bär, v. hier, v. Raumburg zurück.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Hrn. Tuchfabr. Weede, Schäfer, Boit, Heid, Span und Hofmann, u. Hr. Fabr. Seidel u. Reuter, a. Finsterwalde, v. Raumburg, passiren durch.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr. Vacat.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Auf der Frankfurter Gilpost, um 4 Uhr: Hr. Kfm. Claude, v. hier, v. Frankfurt a/M. zurück, Dem. Guilloud, von Grandson, in St. Berlin, Hr. Kfm. Jabs, nebst Wittin,

v. Tilsit, im Blumenberge, Hr. Lieut. v. Weller, in preuß. Diensten, v. Berlin, Dem. Trump, Kammerfrau,

v. Karlsruhe, Hr. Pödigreis, Reimann, v. Breitenbach, u. Hr. Secr. v. Warperger, v. Stuttgart, pass. durch,

Hr. D. Hayner, v. Golditz, Hr. Helfinger, v. Reutlingen, u. Hr. Kfl. Herzheim u. Tolle, v. Paderborn u. Hain-

tode, im Hotel de Pologne, Hr. Lieut. v. Bosh, in preuß. Diensten, v. Berlin, u. Hr. Kuttli, v. Douai, pass. d.,

u. Hr. v. Lepel, kdn. hannö. Oberst-Lieutenant.

Hr. D. Ruer, nebst Familie, von Niedermarsberg, im Hotel de Pologne.

### Peters'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Müller Hiller, nebst Tochter, von Zwickau, in der bärren Stenue.

Von früh 7 bis Abends 6 Uhr. Vacat.

### Hospitalthor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Kfm. Gröber, v. Würzburg, in Stadt Hamburg.

Auf der Dresdner Gilpost, 17 Uhr: Hr. Kfm. Weisfel, v. hier, v. Dresden zurück, Hr. Müller Frenzel, von Bernburg, Hr. Partic. v. Böhau, v. Prag, Hr. Kdn. Henward, v. London, und Hr. Burkison, v. Hamburg,

pass. durch, Hr. Apotheker Meyerhoff, v. Berlin, unbest., u. Hr. D. Fißinger, v. Wien, im Hotel de Saxe.

Hr. Graf v. Ingenheim, königl. preuß. wirkl. Rath und Kammerherr, v. Rom, u. Hr. de la Marc, v. Paris, im Hotel de Russie.

Hr. Ser.-Berw. Lohstädter und Hr. Propst Köhler, von Uelzen, passiren durch.

Hr. Stud. Huen, v. Berlin, im Einhorn.

Auf der Chemnitzer Gilpost, um 5 Uhr: Hr. D. Wetß, v. hier, v. Augustsburg zurück, und Hr. Kfm. Dyppe, v. Lohau, in St. Berlin.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr. Vacat.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hr. Commers-Rath Sufmann, v. Halberstadt, pass. durch.

Hr. Fabr. Köhler, v. Rusbork, unbestimmt.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Hr. Kfm. Köhnel, v. Magdeburg, im Hotel de Russie.

Druck und Verlag von verw. D. F. F.